

Kanton Graubünden

Gemeinde Tamins



Struktur- und Dorfbildanalyse

Entwurf



Bericht

Impressum

Projekt
Struktur- und Dorfbildanalyse Gemeinde Tamins
Projektnummer: S2021-381

Dokument
Bericht

Auftraggeber
Gemeinde Tamins

Bearbeitungsstand
Stand: Entwurf

Bearbeitungsdatum:
29. Juni 2021

Bearbeitung
STW AG für Raumplanung, Chur
Silke Altena

z:\4_tamins\s2021-381_revision_op\01_rap\06_arbeitsdokumente\struktur- und dorfbildanalyse\20210629_struktur- und dorfbildanalyse_bericht.docx

Inhaltsverzeichnis

1.	Aufgabenstellung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Betrachtungssperimeter	4
1.3	Methodik	5
2.	Grundlagen	5
2.1	Grundbuchplan	5
2.2	Kommunale Grundordnung	6
2.3	Inventare	8
2.3.1	Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS-Inventar)	8
2.3.2	Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)	8
2.3.3	Inventarliste der Denkmalpflege Graubünden	10
2.3.4	Liste der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz (ICOMOS)	10
3.	Geographische Lage	11
4.	Siedlungsentwicklung	12
5.	Analyse	15
5.1	Äusseres Ortsbild	15
5.2	Inneres Ortsbild	22
5.2.1	Siedlungsstruktur	22
5.2.1.1	Übersicht	22
5.2.1.2	Teilbereiche	27
5.2.1.3	Nutzungsverteilung	30
5.2.1.4	Strassen und Verkehrsräume	31
5.2.1.5	Frei- und Grünräume	34
5.2.2	Bausubstanz	42
5.2.2.1	Bauformen	42
5.2.2.2	Ortsbild- und Objektschutz	47
6.	Empfehlungen	49
	Anhang	51

1. Aufgabenstellung

1.1 Ausgangslage

Der Dorfkern von Tamins ist im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als national bedeutend eingestuft. Auch der Weiler Reichenau, auf Taminser Gemeindegebiet, ist im ISOS als Spezialfall verzeichnet.

Gemäss Kommunalem Räumlichen Leitbild (KRL) sollen das wertvolle Ortsbild sowie die Siedlungsstruktur von Tamins erhalten bleiben.

Mithilfe einer Struktur- und Dorfbildanalyse sollen die derzeitige Siedlungsstruktur analysiert sowie vorhandene wertvolle Freiräume aufgezeigt werden. Aufgabe der Analyse ist es, Qualitäten und Charakteristiken des Ortsbildes und damit seinen sich aus dem Zusammenspiel von Bauten und Freiräumen ergebenden, individuellen Wert, zu erfassen.

Die vorliegende Analyse soll das Verständnis für den Ort schärfen. Sie dient als wichtige Grundlage für die nachfolgende Ortsplanungsrevision.

1.2 Betrachtungsperimeter

Die vorliegende Struktur- und Dorfbildanalyse betrachtet den Siedlungskörper der Gemeinde Tamins inkl. dem Ortsteil Reichenau. Nicht berücksichtigt wurden die Streusiedlungen jenseits des Kunkelspasses.

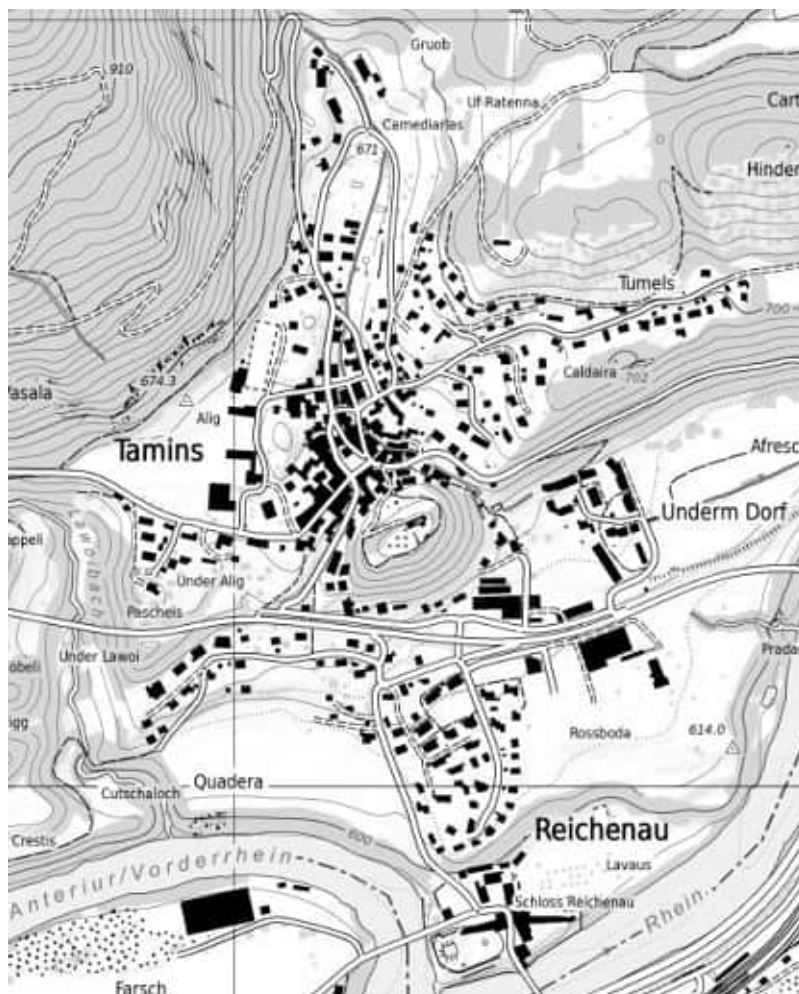


Abbildung 1: Betrachtungsperimeter (Quelle: GeoGR 2021, Stand April 2021)

1.3 Methodik

Basierend auf vorhandenen Grundlagen, wie Inventaren und historischen Kartenwerken, wird die Entstehungsgeschichte des Ortes aufgearbeitet. Das äussere Ortsbild, die An- und Aufsicht der Siedlung und deren Lage in der umgebenden Landschaft, wird erfasst. Daraufhin folgt eine detaillierte Betrachtung des inneren Ortsbildes, differenziert in Siedlungsstruktur und Bausubstanz. Abschliessende Empfehlungen dienen dem Erhalt wertvoller Strukturen sowie der qualitativen Weiterentwicklung des Ortsbildes von Tamins.

Besonders wertvolle, erhaltenswerte Strukturen, Objekte und Freiräume werden in einer Übersichtskarte dargestellt.

2. Grundlagen

2.1 Grundbuchplan

Die **Parzellenstruktur** ist im historischen Kernbereich vorwiegend durch die Art der Bebauung und Nutzung bestimmt und weist folglich aufgrund von geschlossener oder sehr dichter Bebauung aussergewöhnliche Parzellenformen auf. In den übrigen Bereichen passte sich die Bebauung und Nutzung einer vorgängig erfolgten Parzellierung an, welche scheinbar ohne erkennbare planerische Systematik erfolgte.

Die **Eigentümerstruktur** ist recht homogen. Ein Grossteil der Grundstücke befindet sich im Privateigentum.



Abbildung 2: Eigentumsverhältnisse (Quelle: GeoGR, Stand April 2021)

2.2 Kommunale Grundordnung

Der aktuelle **Zonenplan** zeigt die bauliche Struktur des Ortes. Jenseits des kompakten Dorfkerns (Dorfkernzone) finden sich Wohngebiete unterschiedlicher Ausprägung (Wohnzone W1, W2, W3). Das Schulareal (Zone für öffentliche Bauten und Anlagen ZöBA) befindet sich am westlichen Ortsrand. Ebenfalls in Randlage finden sich kleinere Wohn-Gewerbebezonen resp. Gewerbebezonen. Der Bereich um das Schloss Reichenau wird der Dorfkernzone zugeordnet. Teile des historischen Dorfkerns sowie das Schloss Reichenau samt Nebengebäuden befinden sich zudem innerhalb einer Ortsbildschutzzone. Grünzonen sind im Bereich des Kirchhügels, östlich des Schulareals sowie nördlich des Dorfkerns, im Bereich Ried, ausgewiesen. Ebenfalls als Grünzone festgesetzt ist der Schlosspark des Schlosses Reichenau.

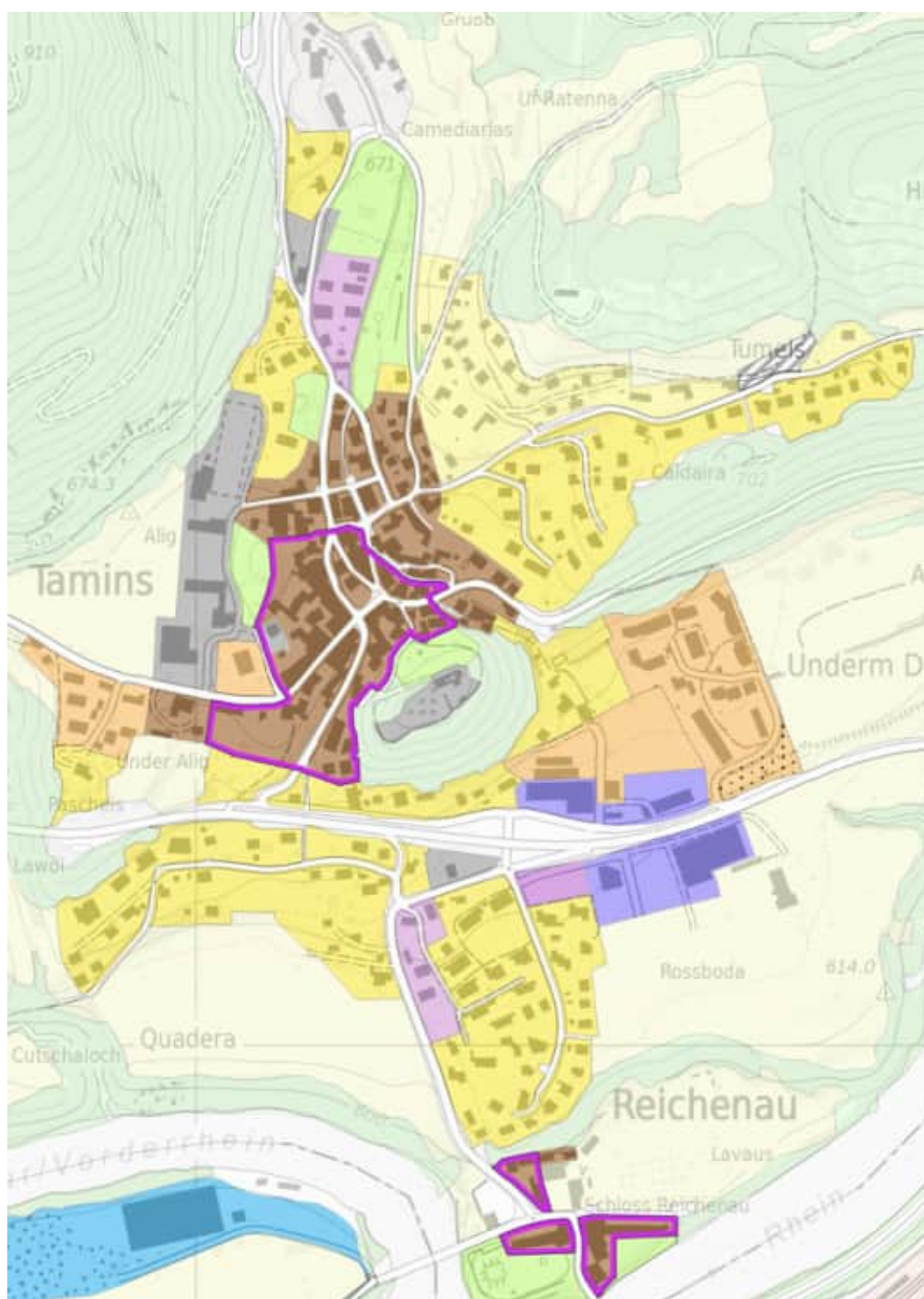


Abbildung 3: Ausschnitt Zonenplan (Quelle: GeoGR, Stand April 2021)

Der aktuelle **Generelle Gestaltungsplan** definiert den südlichen Teil des historischen Dorfkerns als geschützten Siedlungsbereich. Als wertvolle Einzelbauten werden die Reformierte Kirche, das alte Schulhaus, das ehemalige Hotel Krone (samt Nebengebäuden), die Wassermühle sowie das Gebäude Aussergasse 9 (Haus «Zur Zufriedenheit») festgelegt. Baugestaltungslinien definieren den Bereich des zentralen Dorfplatzes. Der Dorfbach, die Mauer des Kirchhügels sowie der Brunnen vor dem Schössli werden als Kulturobjekte festgesetzt. Markante, ortsbildprägende Einzelbäume resp. Baumreihen wurden als wertvolle Naturobjekte festgesetzt.

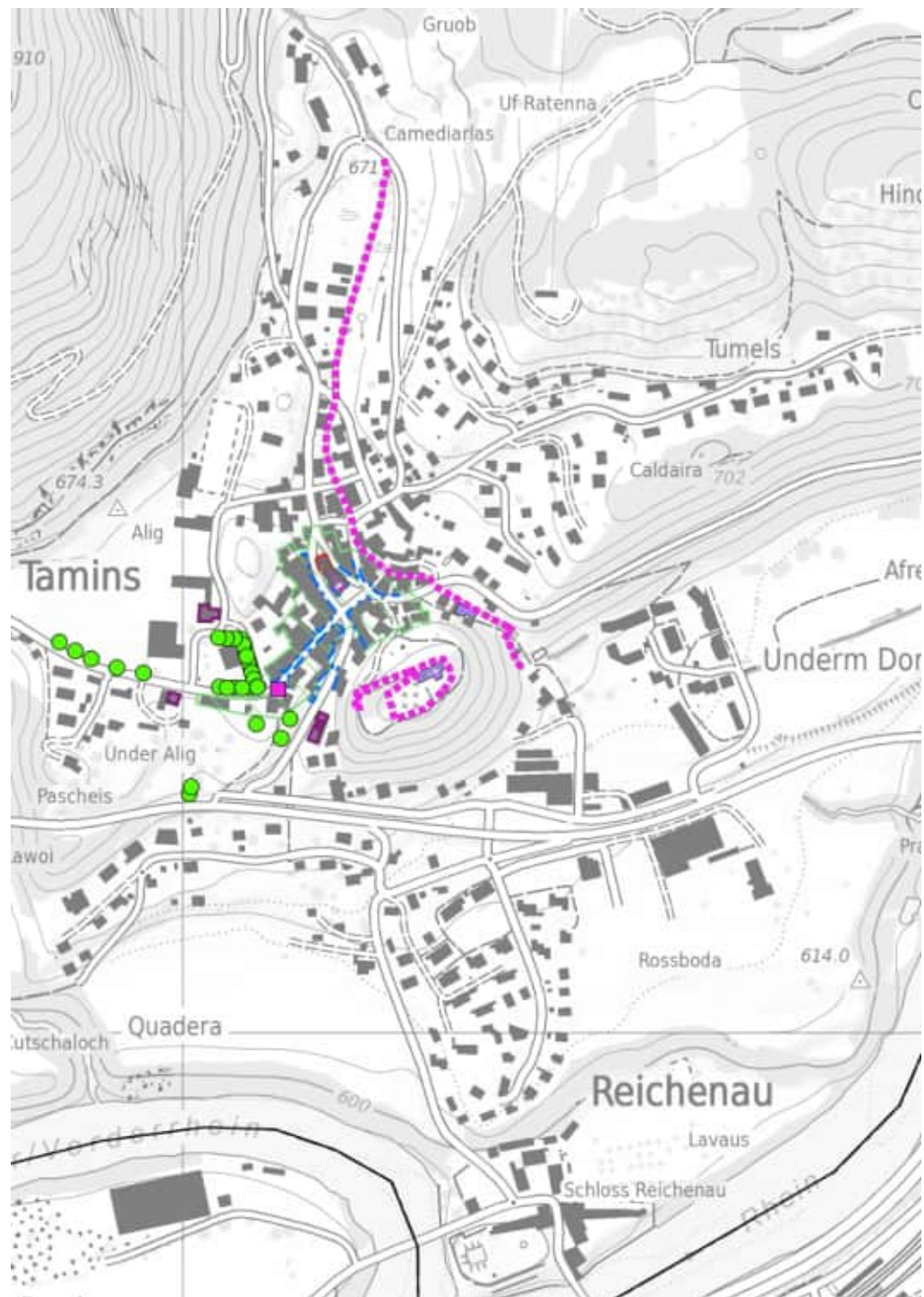


Abbildung 4: Ausschnitt Genereller Gestaltungsplan (Quelle: GeoGR, Zugriff April 2021)

2.3 Inventare

2.3.1 Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS-Inventar)

Für Tamins sind keine Kulturgüter von nationaler Bedeutung (A-Objekte) verzeichnet. Als Kulturgüter von regionaler Bedeutung (B-Objekte) sind im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter folgende Objekte gelistet:

- Emserbrücke, eiserne Strassenbrücke über den Rhein bei Reichenau
- Hinterrheinbrücke Reichenau der RhB
- Reformierte Kirche mit Kirchhügel
- Schloss Bass und Garten
- Schloss Reichenau und Umgebung
- Wassermühle

2.3.2 Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)

Das Dorf Tamins ist im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als national bedeutsam eingestuft. Die Bewertung stützt sich im Wesentlichen auf die hohe räumliche und architekturhistorische Qualität des Dorfkerns mit Dorfplatz und Dorfgasse. Die Lage des Dorfes auf einer markanten Terrasse, 60m über der Ebene des Rheintals, versteckt hinter dem Kirchhügel, sowie die weitgehend unverbaute Nahumgebung des Ortes ergeben gewisse Lagequalitäten.

Folgende Ortsbildteile werden gemäss ISOS als substantiell erhaltenswert (Erhaltungsziel A) eingestuft:

- Dicht bebauter Teil des Ortskerns (1)
- Gebiet Foppa (3)
- Umgebung Dorfbach (4)
- Kirchhügel (6)
- Reformierte Kirche (7)
- Böschung mit Parkgarten (9)
- Ortseingang (10)
- Hügel zwischen Ortskern und Schulareal (12)

Der eher locker bebaute Teil des Ortskerns (2) wird mit Erhaltungsziel B (i.e. Erhalten der Struktur) eingestuft.



Abbildung 5: ISOS-Datenblatt Tamins (2021)

Der als Spezialfall eingestufte Ort **Reichenau** zeichnet sich durch herausragend hohe architekturhistorische Qualitäten, hohe Lagequalitäten sowie hohe räumliche Qualitäten aus.

Folgende Ortsbildteile werden als substantiell erhaltenswert (Erhaltungsziel A) eingestuft:

- Schloss Reichenau und Hotel Adler (1)
- Wirtschaftshof mit Pächterhaus (2)
- Gebiet Lavaus (3)
- Rhein (4)
- Emserbrücke (5)
- Hinterrheinbrücke (6)
- Schlossgarten (8)



Abbildung 6: ISOS-Datenblatt Tamins – Reichenau (2021)

2.3.3 Inventarliste der Denkmalpflege Graubünden

Die Inventarliste der kantonalen Denkmalpflege gibt einen Überblick über das potenziell schutzwürdige Baukulturerbe des Kantons Graubünden. In der Inventarliste Tamins (Stand 2015) ist neben den beiden Ortsbildern von Tamins (historischer Ortskern) und Reichenau (ganzes Siedlungsgebiet) eine Vielzahl an wertvollen Einzelobjekten aufgeführt und entsprechend ihrer denkmalpflegerischen Bedeutung bewertet. Die Aufnahme entspricht, laut Aussage der kantonalen Denkmalpflege, nicht mehr der aktuell gültigen Inventarisationsmethodik und bedarf einer Überarbeitung.

2.3.4 Liste der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz (ICOMOS)

In der Liste der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz (ICOMOS) werden folgende Gärten und Anlagen aufgrund ihrer besonderen Wertigkeit erwähnt:

- Friedhof Reformierte Kirche
- Garten Schlössli (Bauzeit Garten 1906/07): Terrassierter Garten mit Steintreppen und acht untereinander verbundenen Brunnen. Baumbestand mit alten Mammutbäumen und 500 Jahre alten Linden (unter Schutz gestellt). Barocker Buchgarten gegen Westen.
- Pappelreihe Aussergasse, Anfang 20. Jh.
- Schlossgarten Schloss Reichenau: Landschaftlicher Garten mit altem Baumbestand (Robien, Taxus, Hainbuchen, Ulmen, Mahonien, Ahorn, Silberpappeln, Buchs, Blutbuchen, Rosskastanien); geometrische Buchsbeete, Springbrunnen im Parterre.

3. Geographische Lage

Tamins befindet sich im Bündner Rheintal, ca. 10 km südwestlich von Chur. Das Dorf liegt auf einer sonnenreichen, markanten Geländeterrasse in 640 m ü.M., 60 Meter über der Ebene des Rheintals. Der historische Dorfkern befindet sich unterhalb des Kirchenhügels, welcher die Geländeterrasse gegen das Rheintal hin abschliesst und fast zu einer Mulde werden lässt.

Unter dem Schlossfelsen Reichenau vereinigen sich der Vorder- und Hinterrhein zum Rhein. Der Ortsteil Reichenau befindet sich auf der Halbinsel, die durch den Rhein und den Vorderrhein gebildet wird.

Auf der Nordseite wird Tamins von den mächtigen Bergen des Taminagebirges überragt. Gegenüber von Tamins zweigt das Domleschg als Seitental des Rheintals ab und eröffnet einen weiten Blick Richtung Süden.



Abbildung 7: Tamins, Lage und Situierung (Quelle: swisstopo)

4. Siedlungsentwicklung

Tamins wird erstmals in der Mitte des 12. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. Das Dorf wurde mehrmals von schweren Feuersbrünsten heimgesucht, so in den Jahren 1616, 1631 und 1799. Die älteste Karte stammt aus dem Jahr 1860 (Dufourkarte). Sie zeigt Tamins als dichtes Haufendorf. Angebunden an das übergeordnete Strassen- und Wegnetz war das Dorf damals über die Brücken über den Rhein in Reichenau. Eine Brücke führte nach der Vorder- und Hinterrhein-Mündung über den vereinigten Rhein in Richtung Domat/Ems und eine Brücke über den Vorderrhein in Richtung Bonaduz. Der Weg in Richtung Oberland führte mitten durch die Siedlung von Tamins. Im Osten war Tamins über eine Wegverbindung direkt an Felsberg angeschlossen.



Abbildung 8: Dufourkarte von 1860 (Quelle: swisstopo)

Um 1875 wurde die Bahnlinie von Chur nach Thusis erstellt und in diesem Zusammenhang eine weitere Brücke über den Hinterrhein errichtet.



Abbildung 9: links Siegfriedkarte von 1880, rechts Siegfriedkarte von 1900 (Quelle: swisstopo)

Das Dorf behielt über lange Zeit die damalige Grösse und Gestalt bei. Von 1900 bis 1965 erfolgten lediglich vereinzelte bauliche Tätigkeiten. Dabei hat sich die Siedlung schrittweise entlang der Erschliessungsachsen ausgeweitet. Die Strassen wurden ausgebaut und deren Linienführung begradigt.

In den Jahren 1965 bis 1980 hat in Tamins ein verhältnismässig starkes Wachstum stattgefunden. Tamins und Reichenau sind fast vollständig zusammengewachsen. Gleichzeitig hat die Erstellung der Kantonsstrasse Richtung Flims zu einer Teilung des Dorfes geführt.



Abbildung 10: links Landeskarte von 1965, rechts Landeskarte von 1980 (Quelle: swisstopo)

Das Schulareal, westlich des Dorfkerns, wurde zu Beginn der 1990er Jahre als solches entwickelt.

Die jüngsten Entwicklungen zeigen ein Wachstum insbesondere im südlichen Siedlungsgebiet sowie im östlichen Bereich ausserhalb des Dorfkerns. Im Osten sind beidseits der Kantonsstrasse etappenweise gewerblich genutzte Bauten entstanden.

Das Gebiet Reichenau blieb seit der ersten kartografischen Darstellung im Jahr 1860 bis heute in seiner baulichen Struktur und Grösse weitgehend unverändert.

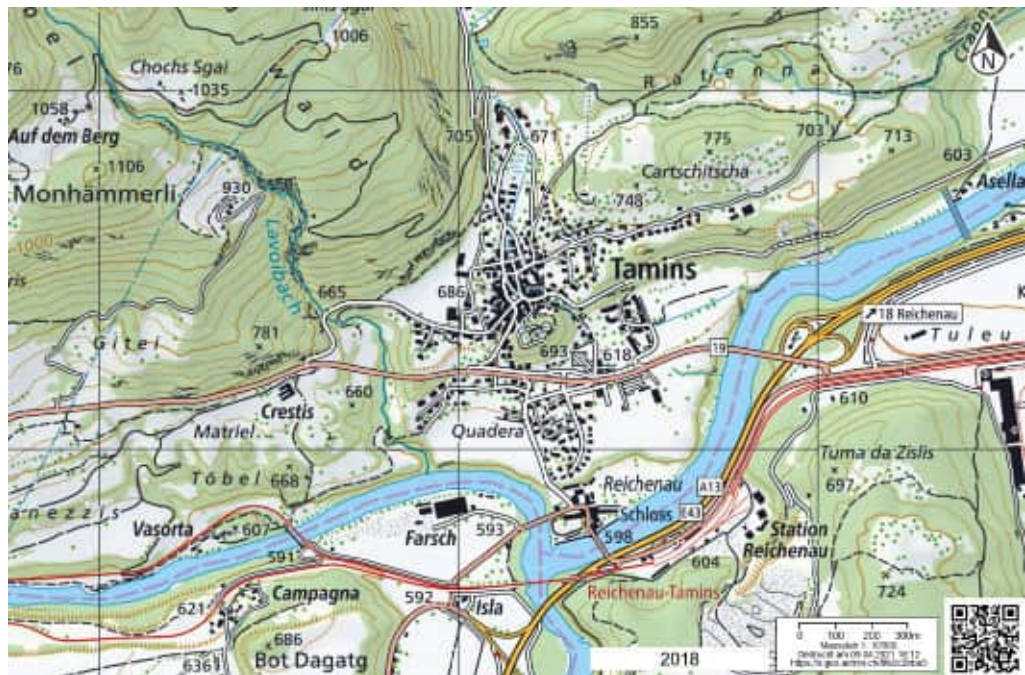


Abbildung 11: Landeskarte von 2018 (Quelle: swisstopo)

Das heutige Siedlungsgebiet von Tamins lässt sich aufgrund seiner Entwicklungsgeschichte in den historischen Dorfkern sowie in Bereiche neuzeitlicher Siedlungserweiterungen (vorwiegend nach 1965) gliedern (s. Abbildung 12).



Abbildung 12: Gliederung des Siedlungsgebietes nach Phasen der Siedlungsentwicklung

5. Analyse

Zum Ortsbild gehört nicht nur das historische Zentrum eines Ortes, sondern seine gesamtheitliche visuelle Erscheinung mit seinen zuweilen unkoordiniert gewachsenen Gebieten und Quartieren und insbesondere auch mit seinen Rändern. Das Ortsbild umfasst neben dem bebauten immer auch den unbebauten Raum und setzt sich aus dem inneren und äusseren Ortsbild zusammen.

5.1 Äusseres Ortsbild

Das äussere Ortsbild wird geprägt durch die Ausbildung des Siedlungsrandes und – aus übergeordneter Warte – durch die An- und Aufsicht der Siedlung und deren Lage in der umgebenden Landschaft.



Abbildung 13: Ansicht Tamins von Süden (Quelle: Chur Tourismus)

Der auf einer Geländeterrasse über dem Rhein gelegene Dorfkern ist durch den vorgelagerten Kirchhügel von weitem kaum sichtbar. Er erscheint eingebettet zwischen dem Kirchhügel und den bewaldeten Hängen unterhalb des Kunkelspasses. Lediglich die neueren randlichen Quartiere, treten, umgeben von Wiesenflächen, aus der Entfernung in Erscheinung. Die bewaldeten Hänge bilden einen natürlichen visuellen Hintergrund und binden das Dorf gut in die vorhandene Geländetopographie ein. Unterhalb des Dorfes, bei Reichenau, befindet sich der Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein.

Die wesentlichen, in Talrichtung verlaufenden Hauptverkehrsachsen sind die den Ort durchziehende Kantonsstrasse, sowie die jenseits des Rheins verlaufende Autobahn und Bahnlinie.

Aus der Fernsicht erscheint der Dorfkern als eine unregelmässig verstreute Ansammlung von Häusern, die keinem klaren Dorfgrundriss zugeordnet werden kann. Ausgehend von einem dichten, eng bebauten historischen Dorfkern sind die Bereiche der späteren Siedlungserweiterungen gut erkennbar, welche sich vorwiegend seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in östliche, südliche und westliche Richtung ausgedehnt haben.

Der Ortsteil Reichenau wird, nicht zuletzt aufgrund der isolierten Lage als separater, nicht dem eigentlichen Dorf zugehöriger Teil wahrgenommen.

Als weithin sichtbare bauliche Struktur tritt lediglich der Kirchturm der Reformierten Kirche in Erscheinung. Dieser prägt die Silhouette des Dorfes und ist als identitätsstiftendes Element von besonderer Bedeutung für das Ortsbild von Tamins.



Abbildung 14: Ansicht Tamins von Süden

Tamins ist in weiten Teilen gut in die umgebende Landschaft eingebunden. Gärten und Obstwiesen scheinen sich an den Ortsrändern mit der Landschaft zu verweben. Als besonders wertvolles Element ist in diesem Zusammenhang das ökologisch wertvolle Ried (Flachmoor) mit den ihm vorgelagerten Gärten zu nennen. Wertvoll sind zudem die grünen Hügel zwischen dem historischen Dorfkern und der Schulanlage sowie die teils bewaldeten, teils offenen Hänge östlich des Dorfes. Sowohl die weitläufige Wiesenfläche westlich des Dorfkerns (Gebiet «Alig»), als auch die grosse Obstwiese östlich des Schlossgutes Reichenau (Gebiet «Lavaus») tragen zu einer wertvollen Einbindung des Ortes in die Landschaft bei. Die bewaldete Geländestufe nördlich von Reichenau gewährleistet die für die Qualität des Ortsteiles wichtige Trennung zum nördlich angrenzenden Neubaugebiet «Rossboden».



Abbildung 15: Blick auf das Ried



Abbildung 16: Blick vom Kirchhügel Richtung Nordosten

Lediglich am westlichen Siedlungsrand (im Bereich des Schulareals), sowie am östlichen bzw. südöstlichen Siedlungsrand (Neubaugebiete Wasserschmitten / Forellenstube und Rossboden) werden abrupte Siedlungsränder als störende Elemente wahrgenommen.



Abbildung 17: Westlicher Siedlungsrand, Blick auf Schulareal



Abbildung 18: Östlicher Siedlungsrand, Gebiet Rossboden

Als bedeutender Dorfeingang dient seit jeher die Zufahrt aus Richtung Süden. Über die Rheinbrücken bei Reichenau erreicht man, oberhalb einer markanten Geländekante, das klassizistische Gasthaus «Zur Krone», welches, zwischen dem Kirchhügel und dem Herrschaftshaus gelegen, einen markanten Dorfeingang formuliert. Dieser wird verstärkt durch eine sich anschließende bauliche Enge, welche durch zwei sich beidseits der Strasse gegenüberstehende Ökonomiebauten gebildet wird. Im Gegensatz hierzu erscheint der westliche Ortsein- resp. -ausgang eher fließend. Auch wenn die Gebäude des Schulareals eine markante bauliche Siedlungsgrenze formulieren, ist diese zu weit von der Dorfstrasse abgerückt, als dass sie als Dorfeingang fungieren würde. Vielmehr scheinen die entlang der Dorfstrasse platzierten, zunehmend dichter werdenden Gebäude zum Dorfkern hinzuführen. Ein aus zwei alten Nussbäumen gebildetes «Baumtor» zwischen dem Gemeindezentrum und dem Haus «Zur Zufriedenheit» markiert den Übergang in den Dorfkern. Drei stattliche Nussbäume erinnern noch heute an eine fast 250m lange Reihe Nussbäume, welche einst den westlichen Dorfeingang auf eindruckliche Art definierten. Der östliche, im Oberdorf gelegene, einst wichtige Dorfeingang aus Richtung Felsberg hat mit zunehmendem Autoverkehr an Wichtigkeit verloren. Mit dem Bau der Umfahrungsstrasse im Jahr 1966 gewann hingegen der östliche Dorfeingang im Unterdorf zunehmend an Bedeutung. Heute markieren hier mächtige Gewerbebauten und grossmassstäbliche Gewächshäuser den Eingang zum Dorf.



Abbildung 19: Rheinbrücke bei Reichenau



Abbildung 20: Bauliche Enge am südlichen Dorfeingang (Blickrichtung gegen Dorfausgang)



Abbildung 21: Baumtor aus alten Nussbäumen am westlichen Dorfeingang



Abbildung 22: Gewächshäuser und Gewerbebau am unteren östlichen Dorfeingang

Auffälliges Merkmal des historischen Dorfkerns ist die vielfältige Dachlandschaft mit unterschiedlich ausgeprägten Formen des Satteldaches. Wie für ein Haufendorf typisch, fehlen klar definierte Firstrichtungen weitgehend. Lediglich entlang der Hauptgasse sind die Gebäude ausnahmslos giebelständig zur Strasse orientiert.

Sowohl im historischen Dorfkern als auch in den neueren Siedlungserweiterungsgebieten sind die Dächer vorwiegend mit roten Ziegeln gedeckt.



Abbildung 23: Dachlandschaft alter Dorfkern

5.2 Inneres Ortsbild

Das innere Ortsbild umfasst die räumlichen, funktionalen und gestalterischen Beziehungen der Bauten und Aussenräume (z.B. Strassen, Plätze und Grünflächen mit ihrer Bepflanzung und Ausstattung) untereinander, mitgeprägt durch die gestalterische Qualität der Einzelelemente.

5.2.1 Siedlungsstruktur

5.2.1.1 Übersicht



Abbildung 24: Siedlungsstruktur Tamins (Schwarzplan)

Das Ortsbild von Tamins wird im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als besonders wertvoll geführt. Gewisse Lagequalitäten sowie besonders hohe räumliche und architekturhistorische Qualitäten begründen die entsprechende Einstufung.

Tamins erscheint dem Betrachter als Haufendorf mit einem weitgehend intakten historischen Dorfkern. Die vom Dorfplatz zum Herrschaftshaus führende Dorfgasse sowie die klare Struktur des Dorfplatzes mit den sieben einmündenden Achsen ergeben aussergewöhnliche räumliche Qualitäten. Die sehr hohen architekturhistorischen Qualitäten ergeben sich hauptsächlich aus der Bedeutung der Bebauung entlang der Hauptgasse. Aber auch die übrige Bebauung des Ortes, speziell jedoch diejenige am Dorfplatz, trägt dazu bei.

Die bauliche Struktur besteht im historischen Dorfkern aus Häusergruppen, die unregelmässig geformte Räume bilden. Ein dichtes Gefüge aus Bebauung, Gassen und vereinzelten platzartigen Gassenerweiterungen prägt das Bild. Während das zentrale Gebiet eine ausserordentlich dichte Struktur aufweist, ist die Bebauung im nördlichen Teil des Dorfkerns, geprägt durch grosse Freiräume, eher locker. Die beiden Ortsteile werden durch den kanalisierten Dorfbach verbunden, der im Zentrum des Ortes einen eigenen Gassenzug beansprucht.

In den Dorfplatz münden insgesamt sieben Achsen. Die Hauptstrasse, über die bis zum Bau der Umfahrungsstrasse der gesamte Oberalp- und Lukmanier-Verkehr rollte, führt von Süden her zwischen dem Kirchhügel und dem Herrschaftshaus zum Dorfplatz hinauf. Die Hauptachse wendet am Dorfplatz um 180 Grad und führt durch die Hauptgasse zum westlichen Dorfausgang. Von Osten mündet die einst wichtige Verbindung zum Nachbarort Felsberg auf den zentralen Platz. Gegen Norden führen drei schmale, parallele Gassen in den nördlichen Teil des Dorfkerns.



Abbildung 25: Siedlungsstruktur Dorfkern (Quelle: GeoGR, Zugriff April 2021)

Die neuzeitlichen Siedlungserweiterungsgebiete, weitgehend ab der Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden, finden sich rund um den historischen Dorfkern, schwerpunktmässig jedoch im Nordosten und Süden. Ihre Ausdehnung ist weitgehend begrenzt durch die gegebene Topografie. Im Osten, in unmittelbarer Nähe zur Umfahrungsstrasse, finden sich einige gewerblich genutzte, grossmassstäbliche Bauten. Die Anordnung und Ausrichtung der Gebäude ist, im Vergleich zum Kerndorf, stark an den Erschliessungsstrassen orientiert.



Abbildung 26: Siedlungsstruktur Neubaugebiet Rossboden (Quelle: GeoGR, Zugriff April 2021)

Der Schulkomplex von Tamins, gebaut in den 1990er Jahren in Ergänzung des bestehenden alten Schulhauses, befindet sich am westlichen Rand des Ortes. Getrennt vom historischen Dorfkern durch einen «grünen Gürtel» aus Garten- und Wiesland, formuliert das Areal einen Riegel im Übergang zur angrenzenden freien Landschaft.



Abbildung 27: Schulkomplex [Quelle: GeoGR, Zugriff April 2021]

Der Ortsteil Reichenau, geprägt durch das Schloss Reichenau, bildet eine eigene ortsbauliche Struktur. Das südliche Neubaugebiet von Tamins, das bis nahe an Reichenau heran reicht, liegt oberhalb einer Geländestufe, so dass keine räumliche Beziehung besteht.



Abbildung 28: Schloss und Umgebung Reichenau (Quelle: GeoGR, Zugriff April 2021)

5.2.1.2 Teilbereiche

Im Rahmen des Kommunalen räumlichen Leitbild (KRL) der Gemeinde wurde das Siedlungsgebiet anhand der räumlichen, funktionalen und gestalterischen Struktur in unterschiedliche Bereiche gegliedert. Die Gebietseinteilung umfasst insgesamt 12 Teilgebiete, welche im Folgenden aufgelistet und zusammenfassend charakterisiert werden. Umfassendere Erläuterung hierzu finden sich im Grundlagenbericht zum Kommunalen räumlichen Leitbild (Dezember 2020).

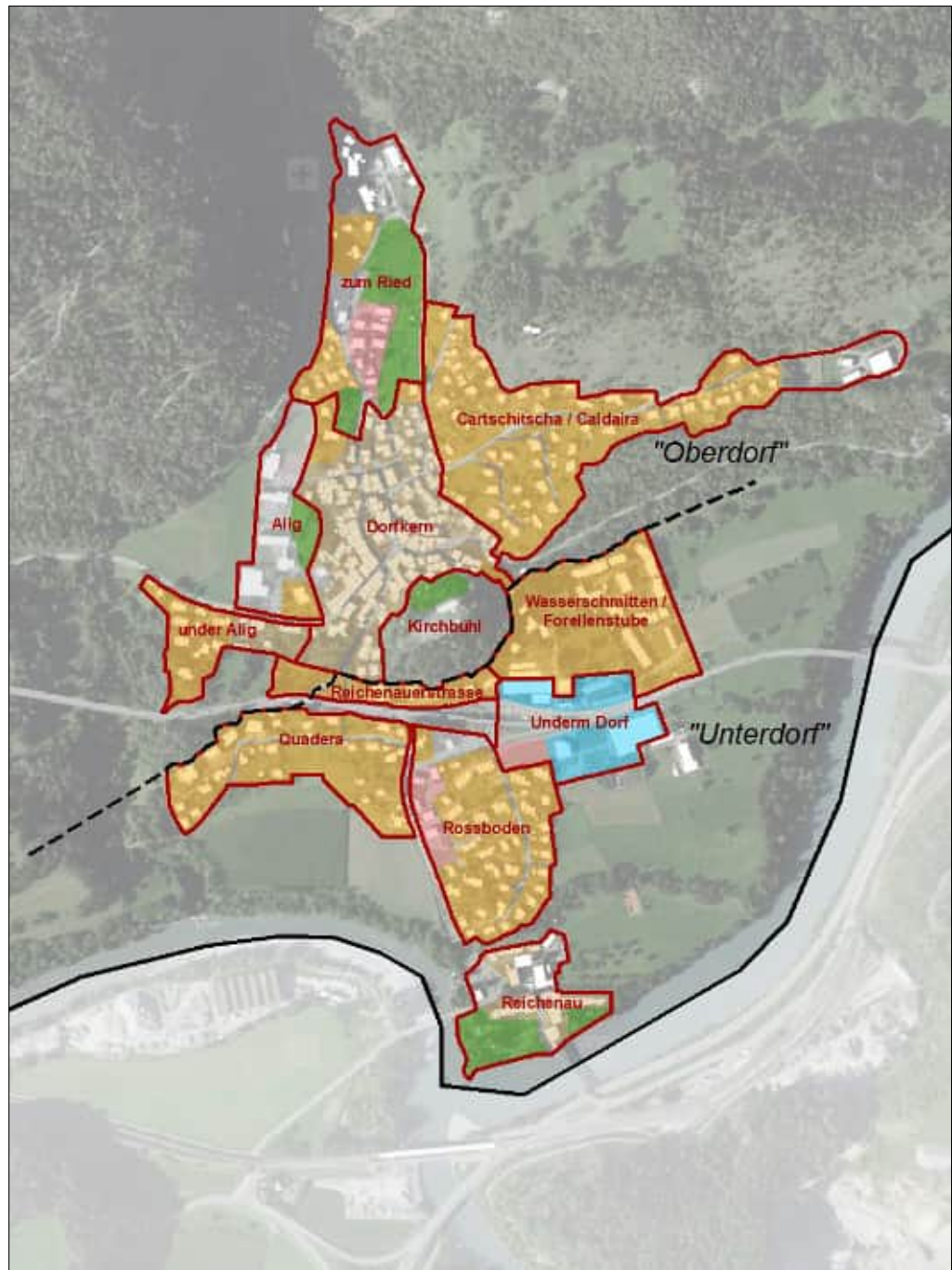


Abbildung 29: Gebietseinteilung [Quelle: Grundlagenbericht Kommunales räumliches Leitbild, 2020]

Tabelle 1: Charakteristiken Teilgebiete (in Anlehnung an Grundlagenbericht KRL, 2020)

Nr.	Gebietsbezeichnung	Kurzbeschrieb	Gebäudealter	Bebauung	Freiräume
1	Dorfkern	Der Dorfkern, entstanden als dichtes Haufendorf unterhalb des Kirchhügels, verfügt über teilweise gut erhaltene alte Bausubstanz und unterschiedliche Nutzungen. Primäre Nutzung des Dorfkerens ist die Wohnnutzung.	Ein Grossteil der Gebäude wurde vor 1919 erbaut. Diese wurden in den folgenden Jahrzehnten bis heute stetig um weitere Bauten ergänzt.	Vom Dorfplatz entlang der ursprünglichen Hauptgasse in Richtung Oberland finden sich strassenbegleitend städtisch anmutende Häuserzeilen, bestehend aus grossen, viergeschossigen Massivbauten mit regelmässiger Fens-tergliederung. Die Erdgeschosse besitzen kaum Fenster, dafür aber grosse Rundbogen-Tore, welche die dahinter-liegenden Höfe erschliessen. Die wichtigen Gebäude an der Hauptgasse sind durchwegs giebelständig. Im nördli-chen Teil des Dorfkerens ist die Siedlungsstruktur locke-rer. Insgesamt weist der Dorfkern aber eine hohe bauli-che Dichte auf. Wertvoller Wechsel der Siedlungsstruktur zwischen den beiden Dorfteilen	Der Dorfplatz (aktuell als Parkplatz genutzt) bildet das räumliche Zentrum des Dorfes. Durch den Abriss eines Gebäudes auf der Nordwestseite des Platzes verlor die-ser an Struktur und Klarheit. In den Dorfplatz münden insgesamt sieben Strassenachsen aus verschiedenen Richtungen. Im nördlichen Teil des Dorfkerens prägen grössere zu-sammenhängende Grünräume/Gärten das Bild und wir-ken, aufgrund ihrer Einsehbarkeit, in den öffentlichen Raum. Durch den Kern verläuft der, teils offen geführte, teils eingedolte Dorfbach. Er stellt ein wichtiges vernetzendes Freiraumelement dar. Drei alte Nussbäume erinnern an eine ursprünglich fast 250m lange Reihe stattlicher Nussbäume, welche einst den westlichen Dorfausgang definierte.
2	Under Alig	Das Neubaugebiet grenzt im Nordosten an den Dorfkeren. Entlang der ursprünglichen Verkehrsachse Richtung Oberland gelegen, bildet das Gebiet den westlichen Ab-schluss des Siedlungsgebietes. Das Gebiet dient aus-schliesslich der Wohnnutzung (Wohnzone W2/W3).	Im Gebiet sind nur vereinzelt alte Gebäude mit einem Baujahr vor 1919 vorhanden. Seit 1970 kam es im Gebiet regelmässig zu Neubauten und zu einer deutlichen Er-weiterung der Siedlungsfläche.	Die Bebauung weist eine mittlere Körnigkeit auf. Trauf-ständige Anordnung der Gebäudekörper zur Strasse. Die hügelige Topografie lässt kaum eine dichtere und orts-baulich verträglichere Bauweise zu. Zu erwähnen ist ein wertvolles Ensemble aus Wohnhaus mit zugehörigem Nutzbau von 1914, welches den Übergang zum südlich angrenzenden Wieshang bildet.	Den Gebäuden zugeordnete Gartenflächen dienen der Durchgrünung des Quartiers > starke Durchgrünung trotz relativ hoher baulicher Dichte.
3	Alig	Dieses Gebiet umfasst im Wesentlichen die öffentlichen Bauten und Anlagen der Gemeinde Tamins. Dazu gehö-ren die Schule, die Sportanlagen, die Mehrzweckhalle und der Sportplatz. Im Südosten befindet sich ein Mehr-familienhaus in Privatbesitz.	Lediglich das alte Schulhaus (Baujahr 1890) ist als einzi-ges altes Gebäude im Gebiet vertreten. Das neue Schul-haus entstand um 1970. Das Mehrfamilienhaus im Süd-osten wurde zwischen 1981 und 1990 errichtet.	Die Bebauung ist funktional, den öffentlichen Nutzungen entsprechend. Das Mehrfamilienhaus im Südosten des Gebiets ist nach Süden resp. Südwesten ausgerichtet.	Wenig attraktive Rasenflächen dienen als «Abstands-grün» zwischen den Gebäuden. Im Osten formuliert eine vorhandene Grünzone einen «grünen Puffer» gegenüber dem angrenzenden Dorf-keren.
4	Zum Ried	Das Gebiet befindet sich gemäss Zonenplan in unter-schiedlichen Zonen. Im Norden ist eine Zone für landwirt-schaftliche Bauten festgelegt. Im südlichen Bereich wur-den eine Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, eine Wohn- und Gewerbezone 2, eine Wohnzone 2 sowie eine Grünzone festgelegt. So heterogen wie es der Zonenplan vermuten lässt, ist die effektive Nutzung im Gebiet nicht. Neben landwirtschaftlichen Betrieben im Norden und dem Werkhof der Gemeinde in der ZöBA, dominieren auch hier Einfamilienhäuser. In der Grünzone befinden sich Gärten und Weideflächen der Landwirtschaftsbe-triebe.	Es überwiegen neuere Gebäude, welche seit 1980 errich-tet wurden. Im Südwesten befindet sich ein grösserer Bereich mit seit 2010 erstellten Gebäuden. Nur sehr ver-einzelt sind ältere Gebäude vorhanden.	Lockere Bebauung. Meist 2-geschossige Einfamilienhäu-ser im modernen oder typischen 80er-Jahre Baustil wechseln sich mit einzelnen Landwirtschaftsbetrieben ab. Keine ortsbildprägenden oder architekturhistorisch wertvollen Bauten.	Das Gebiet ist stark durchgrünt. Im Osten findet sich eine grössere Grünzone, welche die Ausläufer des nördlich angrenzenden Flachmoores umfasst und in die umge-bende Landschaft überleitet.
5	Cartschitscha / Caldaia	Der nordöstliche Siedlungsrand von Tamins, oberhalb des Dorfkerens, befindet sich primär in den Wohnzonen W1 (nördlich der Erschliessungsstrasse) und W2 (südlich der Erschliessungsstrasse).	Es handelt sich im Wesentlichen um ein in den 1960er und 1970er-Jahren entstandenes Neubaugebiet, welches bis heute durch weitere Gebäude ergänzt wurde. Ge-bäude mit einem Baujahr vor 1960 sind nur vereinzelt vorhanden.	Lockere, hangparallele Bebauung. Das Gebiet wird von meist 2-geschossigen Einfamilienhäusern dominiert. Keine ortsbildprägenden oder architekturhistorisch wert-vollen Bauten.	Die Siedlung ist stark durchgrünt. Das Gebiet wird im Norden und Süden von Grün- und Waldflächen um-schlossen (gute landschaftliche Einbindung).
6	Wasserschmitten / Forellenstube	Neubaugebiet (Wohnzone W2/W3) östlich des Kirchhü-gels.	Das Gebiet umfasst im Norden Überbauungen mit einem Baujahr zwischen 1980 und 1990. Die Überbauung im Sü-den wurde nach 2000 errichtet.	Weitgehend homogene, klar strukturierte, von der Um-fahrungsstrasse abgewandte Bebauung. Keine ortsbild-prägenden oder architekturhistorisch wertvollen Bauten.	Wenig attraktive Rasenflächen dienen als «Abstands-grün» zwischen den Gebäuden. Im Westen grössere grüne Freiflächen.

Nr.	Gebietsbezeichnung	Kurzbeschrieb	Gebäudealter	Bebauung	Freiräume
7	Reichenauerstrasse	Das Gebiet ist Teil der Wohnzone 2 und liegt direkt unterhalb des Gebiets Kirchbühl und oberhalb der Hauptstrasse.	Die Gebäude wurden überwiegend zwischen 1960 und 1970 errichtet.	Bezeichnend ist die giebelständige Ausrichtung der Bauten zur angrenzenden Hauptstrasse. Keine ortsbildprägenden oder architekturhistorisch wertvollen Bauten. Starke Lärmbelastung.	Grossflächige asphaltierte Vorplätze (zumeist Parkierungsflächen) prägen den Übergangsbereich zwischen Gebäudekörper und Hauptstrasse. In den Zwischenbereichen finden sich zumeist nur mässig strukturierte Gärten.
8	Kirchbühl	Das Gebiet umfasst den Kirchhügel und die Kirche. Der Hügel ist mit Wald bestockt. Südwestlich des Kirchgebäudes befindet sich der Friedhof. Der Zugang zur Kirche führt über einen relativ steilen Fussweg.	Die Reformierte Kirche stammt aus dem Jahr 1494. Die heutige Form von Schiff und Turm gehen auf Umbauten von 1840 (Einbau der Empore) bzw. 1899 (Fertigstellung des fast 50 Meter hohen Turms) und 1920 zurück, der Chor blieb bis auf die Dachkonstruktion unverändert.	Die Kirche steht auf einem steilen, ca. 40m hohen Hügel, der die Terrasse, auf der der Ortskern liegt, gegen das Rheintal hin abschliesst. Die Kirche mit ihrem weithin sichtbaren Turm ist ein wertvolles Kulturobjekt. Sie dient zudem als markanter Orientierungspunkt.	Das Gebiet besticht durch den ca. 40m hohen bewaldeten Kirchhügel. Friedhof als wichtiger Teil des Ensembles.
9	Quadera	Neubaugebiet (Wohnzone W2) südlich der Hauptstrasse.	Die vorhandenen Gebäude stammen aus verschiedenen Bauphasen. Das Gebiet wurde stetig um einzelne Gebäude ergänzt. Die ältesten Gebäude liegen im Osten des Teilgebiets mit einem Baujahr vor 1946.	Ortsbaulich ist keine einheitliche Struktur festzustellen. Obwohl sich das gesamte Gebiet in der W2 befindet, weisen die bestehenden Gebäude unterschiedliche Dimensionierungen auf. Keine einheitliche Ausrichtung der Gebäude zur Erschliessungsstrasse. Keine ortsbildprägenden oder architekturhistorisch wertvollen Bauten.	Die einzelnen Gebäude sind umgeben von grossen Gartenflächen. In Teilen formulieren Bäume und Sträucher einen fließenden Übergang in die südlich angrenzende Landschaft.
10	Rossboden	Neubaugebiet (Wohnzone W2 und Wohn- und Gewerbezone 2) zwischen Hauptstrasse und Reichenau. Mit wenigen Ausnahmen vollständig überbaut.	Im Gebiet fanden etappenweise seit 1960 grössere Überbauungen statt.	Die Bebauung weist eine mittlere bis geringe Körnigkeit auf. Die Bebauung ist heterogen und besteht aus Ein- und Mehrfamilienhäusern. Baustil, Gebäudevolumen, Dachformen und Ausrichtung sind unterschiedlich. Klar definierter Ortsrand gegen Osten. Im südlichen Bereich kann die Ausrichtung der Gebäude und der Bezug der Gebäude zur Strasse als Ortsbauliche Qualität betrachtet werden	Mit Bäumen und Sträuchern durchsetzte Gartenflächen wirken in den öffentlichen Raum.
11	Reichenau	Der Siedlungsteil Reichenau, gelegen auf einer Halbinsel zwischen Rhein und Vorderrhein, ist geprägt durch das Schloss (Dorfkernzone) und die zugehörigen Aussenanlagen (Grünzone).	Bis Anfang des 17. Jahrhunderts gab es in Reichenau vermutlich nur ein Zollhaus. Zu jener Zeit entstanden dann die herrschaftlichen Gebäude. 1775 und 1819 wurde die Anlage umgebaut. Hotel Adler aus dem 18./19. Jahrhundert.	Der Weiler Reichenau ist geprägt durch die klassizistische Schlossanlage. Das Gebäude des Hotel Adler sowie verschiedene Ökonomiebauten vervollständigen das Ensemble > ausserordentliche architekturhistorische Qualitäten.	Klassizistische Gartenanlagen, noch weitgehend in ursprünglichem Zustand > ausserordentliche räumliche Qualitäten. Die Nahumgebung des Ortes ist völlig unverbaut > hohe Lagequalitäten. Gehölzstreifen trennt Reichenau von den nördlich angrenzenden Siedlungsflächen des Rossbodens und stärkt somit die einzigartige Lage des Weilers.
12	Underm Dorf	Das Gebiet umfasst primär gewerblich genutzte Bauten (Gewerbezone). Eine Parzelle im Westen des Gebiets befindet sich in der Wohn- und Gewerbezone 3. Das Gebiet ist funktional auf die individuellen Bedürfnisse der lokalen Betriebe ausgerichtet.	Die Gebäude in der Gewerbezone sind neuzeitlich.	Die Bebauung ist funktional an die Nutzung angepasst. Es befinden sich Betriebsgebäude und Gewächshäuser in diesem Gebiet.	Erschliessungsräume und wenig qualitätsvolle Grünflächen / grüne «Restflächen» prägen den Freiraum.

5.2.1.3 Nutzungsverteilung

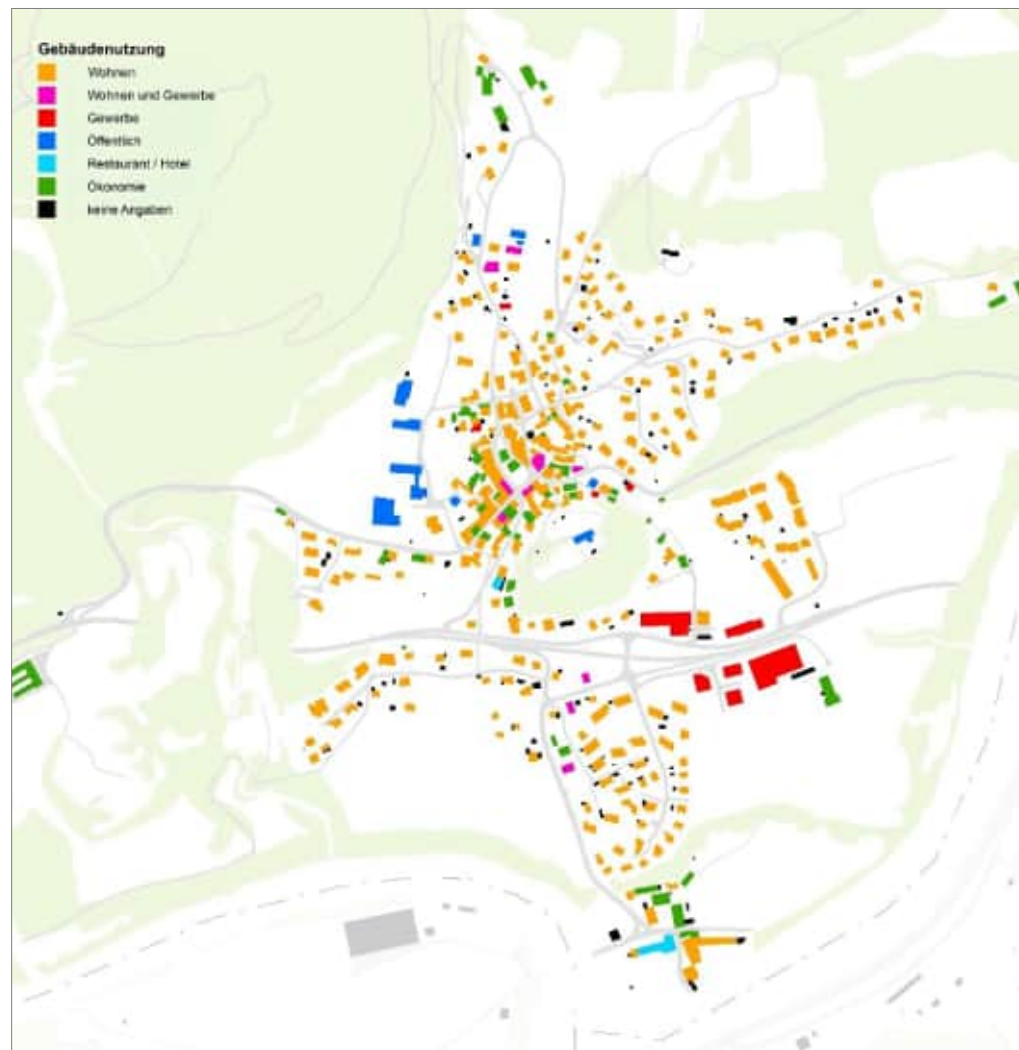


Abbildung 30: Nutzungsverteilung

Ein Grossteil der Gebäude in Tamins dient der Wohnnutzung. Die öffentlichen Bauten wie die Gemeindeverwaltung, die Schule, die Mehrzweckhalle sowie die Kirche finden sich am Rand des Dorfkerns.

Innerhalb des Dorfes finden sich noch eine Vielzahl an Ökonomiebauten, welche eine Reminiszenz an die bäuerliche Geschichte des Ortes darstellen.

Tamins ist nicht touristisch geprägt. Dementsprechend gibt es weder Hotels noch Pensionen. Das klassizistische Gasthaus zur Krone markiert den südlichen Dorfeingang. Das ehemalige Hotel Adler, vis-a-vis des Schlosses Reichenau, hat den Betrieb eingestellt.

Fazit: Tamins ist heute hauptsächlich Wohnort. Der ökonomische Alltag seiner Bewohner spielt sich, im Gegensatz zu früher, nicht mehr zwingend im Ort ab.

5.2.1.4 Strassen und Verkehrsräume

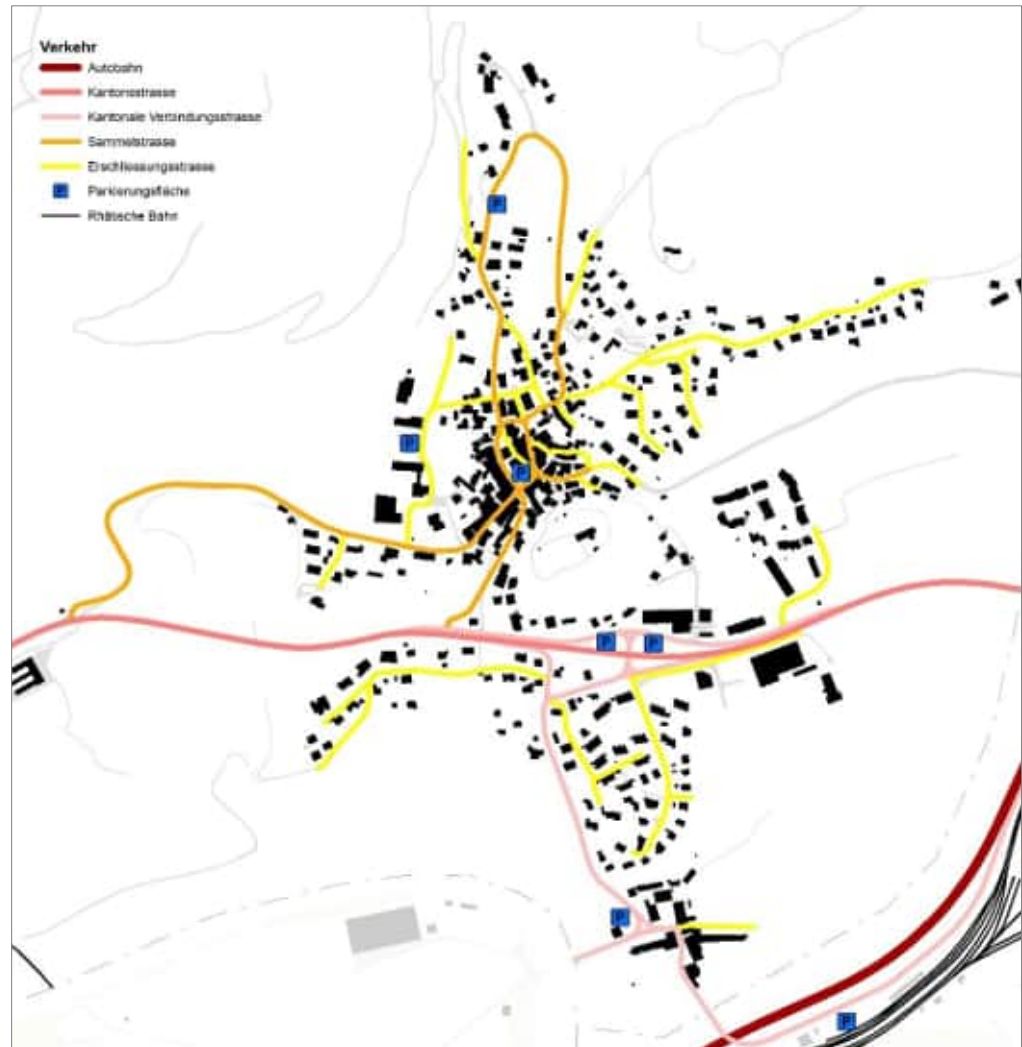


Abbildung 31: Verkehrliche Erschliessung

Seit 1896 besteht die Bahnstrecke von Landquart über Chur und Reichenau-Tamins nach Thusis. 1904 wurde die Bahnstrecke von Reichenau-Tamins durch die Vorderrheinschlucht nach Ilanz eröffnet. 2018 wurde die Eisenbahnlinie zur Doppelspur ausgebaut, womit die Eisenbahnbrücke über den Hinterrhein um eine parallel geführte zweite Brücke ergänzt wurde. Die Züge der Albulalinie in Richtung Thusis verkehren über die neue, jene der Surselvalinie in Richtung Ilanz über die alte Hinterrheinbrücke.

Bis zum Bau der Umfahrungsstrasse im Jahr 1966 wurde der Verkehr ins Bündner Oberland durch den Dorfkern von Tamins geführt. Die Hauptgasse zwischen Dorfplatz und westlichem Ortsausgang bildete somit eine wichtige Verkehrsachse. Sie stellt somit das historische Rückgrat des Ortes dar. Seit dem Bau der Umfahrungsstrasse hat der Dorfkern, mit Ausnahme der Postautoverbindung, keinen Durchgangsverkehr mehr aufzunehmen. Die Umfahrung hat jedoch neben der Entlastung des Dorfkerns auch zu einer Zweiteilung des Dorfes sowie zu teils erheblichen Lärmemissionen geführt.



Abbildung 32: Umfahrungsstrasse, östlicher Dorfeingang



Abbildung 33: Hauptgasse mit Blick Richtung «Schlössli»

Ausgehend vom Dorfplatz resp. den von ihm abgehenden Gassen werden die einzelnen Quartiere über verschiedene Sammel- und Erschliessungsstrassen erreicht. Jenseits der ortsbildprägenden Hauptgasse weisen die Gassenzüge innerhalb des historischen Dorfkerns durch ihre verwinkelte Struktur und bauliche Fassung ebenfalls besondere räumliche Qualitäten auf. Schmale, teils verwinkelte Fusswegverbindungen stellen wertvolle Freiraum- und Erschliessungselemente dar.



Abbildung 34: Verwinkelte Fusswegverbindung im Dorfkern

Das Dorfzentrum ist über die Strasse Afuris sowie über die Trinserstrasse an die südlich verlaufende Kantonsstrasse angebunden. Die Anbindung der südlichen Quartiere an die Kantonsstrasse erfolgt über die Reichenauerstrasse. Das Siedlungsgebiet ist über den Anschluss Reichenau an die Nationalstrasse A13 angeschlossen. Bei Verkehrsüberlastung auf der A13 kommt es zu Ausweichbewegungen auf die Kantonsstrasse via Reichenau und Tamins Post.

Die Tamins gegenüberliegende Rheinseite ist via Reichenau über zwei Strassenbrücken erreichbar.

Am südlichen Dorfeingang (seitlich Kantonsstrasse), am nördlichen Dorfausgang (Höhe Ried), auf dem Dorfplatz sowie auf dem Schulareal existieren grössere offene Parkierungsflächen; ebenso nahe des Schlosses Reichenau sowie am Bahnhof auf der gegenüberliegenden Rheinseite.

Fazit: Das heutige Ortsbild ist wesentlich geprägt durch die hohen räumlichen Qualitäten der Haupt- und Seitengassen des historischen Dorfkerns. Dichte Bebauung fasst die Verkehrsräume und schafft identitätsstiftende öffentliche Räume.

5.2.1.5 Frei- und Grünräume

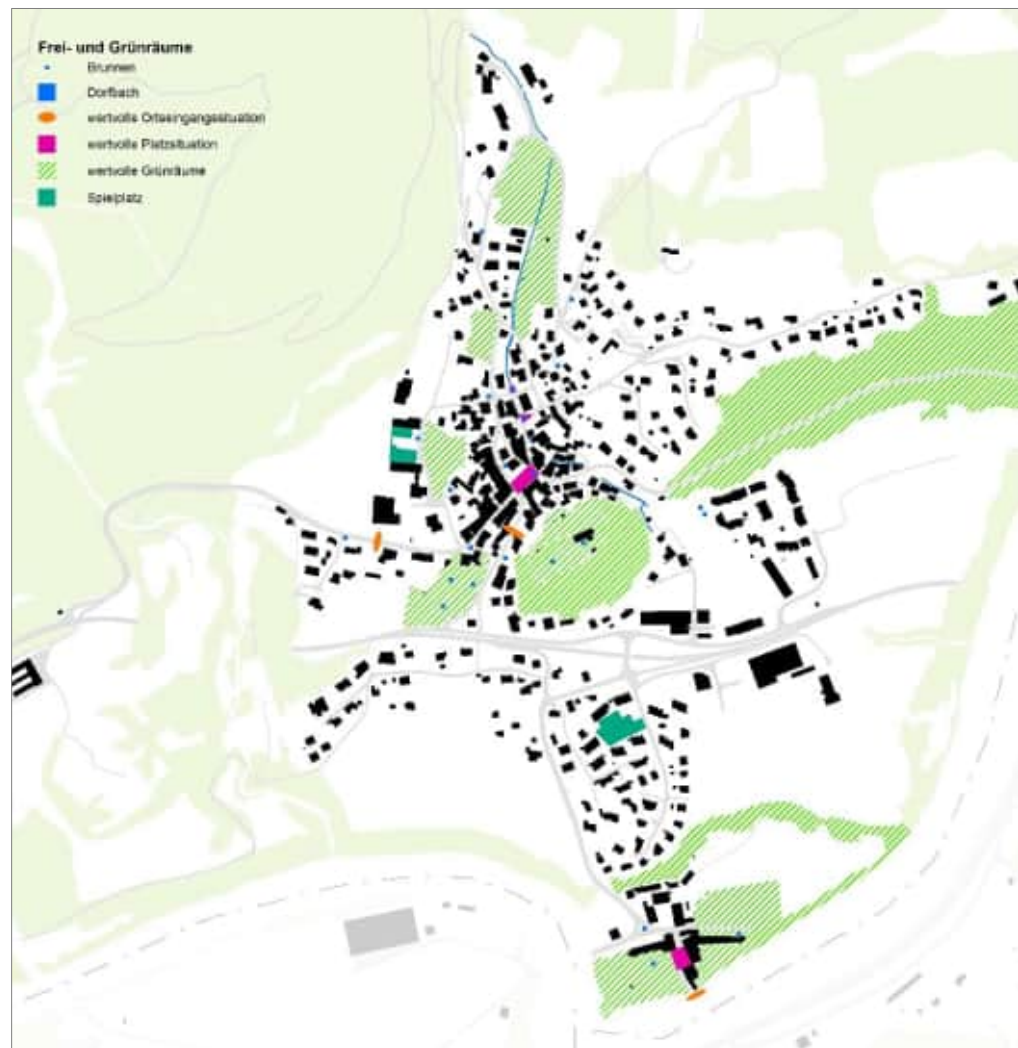


Abbildung 35: Frei- und Grünräume

Der Dorfkern von Tamins bildet ein dichtes, in sich geschlossenes räumliches Gefüge. Dieses wird im Wesentlichen durch die raumbildende Bebauung resp. durch das Zusammenspiel von Bebauung und zugehörigem Aussenraum definiert. Vereinzelte Platzsituationen, Hofräume und Gartenflächen bedingen kleinräumige Auflockerungen des dichten Ganzen.

Im Zentrum des Ortes findet sich, gefasst durch eine annähernd geschlossene Bebauung, der Dorfplatz. Seitdem 1972 das sich an der Nordwestseite des Platzes befindliche Gemeindehaus abgerissen wurde, besticht der Platz durch eine Grosszügigkeit, die der kleinmassstäblichen Struktur des Ortes entgegensteht. Durch die Nutzung der neu hinzugekommenen Platzfläche als Parkierungsfläche zerfällt der Platz in zwei ungleichwertige Teile. Der Dorfbrunnen, errichtet am Schnittpunkt mehrerer auf den Platz zulaufender Achsen, wirkt durch die nachträgliche Vergrößerung des Platzes gegen Nordwesten deplatziert. Seitens der Gemeinde ist eine Überbauung und Neugestaltung im Bereich des Dorfplatzes vorgesehen. Ein entsprechender Arealplan für die Umgestaltung des Dorfplatzes wurde bereits im Jahr 2015 von der Regierung gutgeheissen. Ziel der Planung ist es, das Neubauvolumen mit der gewachsenen Siedlungsstruktur des Ortes zu verweben und gleichzeitig mit einer subtilen Neugestaltung des Dorfplatzes die grosse Qualität des heutigen Dorfkerns zu steigern.



Abbildung 36: Dorfplatz



Abbildung 37: Parkplatz am Dorfplatz, Standort ehemaliges Gemeindehaus

Neben dem Dorfplatz finden sich, über den Ort verteilt, mehrere kleine, zumeist gepflasterte Brunnenplätze. Besonders zu nennen sind in diesem Zusammenhang der Brunnenplatz vor dem Schlössli sowie der Brunnen an der alten Weggscheide in Reichenau. Diese tragen wesentlich zur räumlichen Qualität des Ortes bei.

Ergänzt werden die Brunnenplätze durch eine Vielzahl an über das Siedlungsgebiet verstreuten Brunnenanlagen, welche nicht durch eine Platzgestaltung hervorgehoben werden und somit im Gesamtbild des Ortes weitgehend in den Hintergrund treten.



Abbildung 38: Gepflasterter Brunnenplatz im Dorfkern



Abbildung 39: Brunnen vor Stallscheune

Ein wichtiges Freiraumelement, welches die beiden Teile des historischen Dorfkerns miteinander verbindet, ist der kanalisierte Dorfbach, welcher im Zentrum des Ortes einen eigenen Gassenzug beansprucht. Teilweise eingedolt oder zwischen dichter Bebauung verschwindend, tritt er vor allem im nördlichen Teil des Siedlungskörpers in Erscheinung und verbindet diesen mit dem sich nördlich anschliessenden Ried.



Abbildung 40: Offen geführter Dorfbach im Dorfkern



Abbildung 41: Dorfbach unterhalb der Mühle

Der ca. 40m hohe Kirchhügel schliesst die Terrasse, auf der sich der Ort befindet, gegen das Rheintal hin ab. Hügel und Kirche verbinden sich zu einer Einheit, die den Ort nach aussen hin verdeckt und andererseits von weither sichtbar als markantes Landschaftselement und Orientierungspunkt dient. Kirche und Kirchhügel sind als Kulturgut von regionaler Bedeutung im KGS-Inventar verzeichnet. Der Friedhof, der Kirche angegliedert, ist zudem als wertvoller Garten im Verzeichnis der historischen Gärten der Schweiz (ICOMOS) aufgeführt.



Abbildung 42: Kirchhügel

Die Gartenanlagen von Schloss Reichenau und Schloss Bass («Schlössli») sind als in ihrer ursprünglichen Erscheinung weitgehend erhaltene Anlagen von besonderer Wertigkeit. Im Ensemble mit den zugehörigen baulichen Anlagen sind sie im KGS-Inventar als Kulturgüter von regionaler Bedeutung verzeichnet.



Abbildung 43: Garten Schloss Reichenau (Quelle: Von Tscharnen)

Über den gesamten Siedlungskörper verteilt finden sich vereinzelte eingefriedete, private Gärten, welche nicht öffentlich zugänglich sind, jedoch durch ihre Einsehbarkeit in den öffentlichen Raum hineinwirken und dadurch seine Aufenthaltsqualität wesentlich beeinflussen. Insbesondere die grösseren zusammenhängenden Gärten im nördlichen Dorfteil sind als wichtige Strukturmerkmale von besonderer Bedeutung.



Abbildung 44: Privater Bauerngarten im Dorfkern



Abbildung 45: Ansammlung von Kleingärten am nördlichen Dorfrand

Neben einem attraktiven, öffentlich zugänglichen Spielplatz auf dem Schulareal befindet sich im Wohngebiet «Rossboden» ein weiterer öffentlicher Spielplatz. Sowohl die Gestaltung als auch die Ausstattung dieses Spielplatzes sind verbesserungswürdig.



Abbildung 46: Öffentlich zugänglicher Spielplatz auf dem Schulareal



Abbildung 47: Spielplatz im Gebiet «Rossboden»

Fazit: Tamins ist gut in die landschaftliche Umgebung eingebunden. Der Ort weist sowohl im Dorfkern, als auch in den neueren Siedlungsgebieten einen grossen Anteil an Frei- und Grünräumen auf. Während sowohl der Dorfkern als auch der Weiler Reichenau durch hohe (grün-) räumliche Qualitäten geprägt sind, finden sich in den neueren Siedlungserweiterungen zumeist durchschnittliche Ausprägungen derselben.

5.2.2 Bausubstanz

5.2.2.1 Bauformen

Der historische Dorfkern von Tamins ist geprägt durch historische Wohnhäuser, vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert. Neben eher schlichten, meist muralen Bauten finden sich auch einige stattliche Wohnhäuser.



Abbildung 48: Wohnhäuser Obergasse



Abbildung 49: Stattliches Wohnhaus im Heimatstil

Der historische Dorfkern ist durchsetzt von einer Vielzahl an historischen Ökonomiebauten, welche an die bäuerliche Geschichte des Ortes erinnern.



Abbildung 50: Historisches Stallgebäude Nähe Dorfplatz



Abbildung 51: Durch Stallscheunen geprägter Hinterhof im Dorfkern

Das Schlössli Bass-von Albertini (Baujahr 1906/07), das spätklassizistische Schulhaus (Baujahr 1890) sowie die klassizistische Schlossanlage von Reichenau (um 1820) treten als herausragende Bauwerke von grossem architekturhistorischem sowie ortsbildprägendem Wert in Erscheinung.



Abbildung 52: Schlössli Bass von Albertini



Abbildung 53: Schloss Reichenau

Jenseits des historischen Dorfkerns finden sich überwiegend Bauten aus dem 20. Jahrhundert, meist ohne besondere architektonische Qualität. Als ortsbildprägend tritt hingegen das neue Betriebsgebäude der Rhienergie am östlichen Ortseingang in Erscheinung. Das Gebäude besticht durch seine verschiedenartigen vollintegrierten PV Module an Fassade und Dach sowie der einzigartigen Dachform.



Abbildung 54: Ein- und Mehrfamilienhäuser im Siedlungserweiterungsgebiet «Quadera»



Abbildung 55: Grossvolumige Baukörper im Gewerbegebiet



Abbildung 56: Markanter Neubau Rhienergie am unteren östlichen Dorfeingang

Fazit: Tamins besticht durch seine hohen architekturhistorischen Qualitäten im historischen Dorfkern resp. in Reichenau. Zeitgenössische ortsbildprägende Architektur findet sich hingegen kaum.

5.2.2.2 Ortsbild- und Objektschutz

Das Ortsbild von Tamins wird im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als besonders wertvoll geführt. Gewisse Lage- und architekturhistorische Qualitäten sowie hohe räumliche Qualitäten begründen die entsprechende Einstufung. Als wertgebende Siedlungsstrukturen werden der dicht bebaute Teil des Ortskerns inkl. Schlössli mit Gartenanlage, ein haufenartiges Häusergrüppchen im Gebiet Foppa sowie der kleine, locker bebaute Vorposten am westlichen Ortseingang errichtet.

Der durch die klassizistische Schlossanlage geprägte Weiler Reichenau wird in seiner Gesamtheit als besonders wertvoll eingestuft.



Abbildung 57: Wertvolle Siedlungsteile

Der historische Dorfkern von Tamins besticht, ebenso wie das Ensemble Reichenau, durch seine besonderen architekturhistorischen Qualitäten in einer grossen baulichen Dichte.

Gestützt auf die vorliegenden Inventare (vgl. Kap. 2.3) werden die Einzelobjekte gemäss ihrer kulturhistorischen Bedeutung als besonders wertvoll, wertvoll sowie bemerkenswert eingestuft.

Objekte, welche im KGS-Inventar gelistet sind, werden aufgrund ihrer herausragenden kulturhistorischen Bedeutung der Kategorie **«besonders wertvoll»** zugeordnet.

Objekte, welche in der Inventarliste der kantonalen Denkmalpflege in drei bis vier von fünf Bewertungskriterien¹ als bedeutsam eingestuft wurden, werden aufgrund ihrer hohen kulturhistorischen Bedeutung der Kategorie **«wertvoll»** zugeordnet.

Objekte, welche in der Inventarliste der kantonalen Denkmalpflege in weniger als drei Bewertungskriterien als bedeutsam eingestuft werden, werden hinsichtlich ihrer kulturhistorischen Bedeutung als **«bemerkenswert»** kategorisiert.

Die entsprechenden Objekte sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt sowie in einer tabellarischen Übersicht im Anhang aufgeführt. Augenfällig ist eine grosse Dichte wertvoller Objekte im historischen Dorfkern sowie im Gebiet Reichenau.

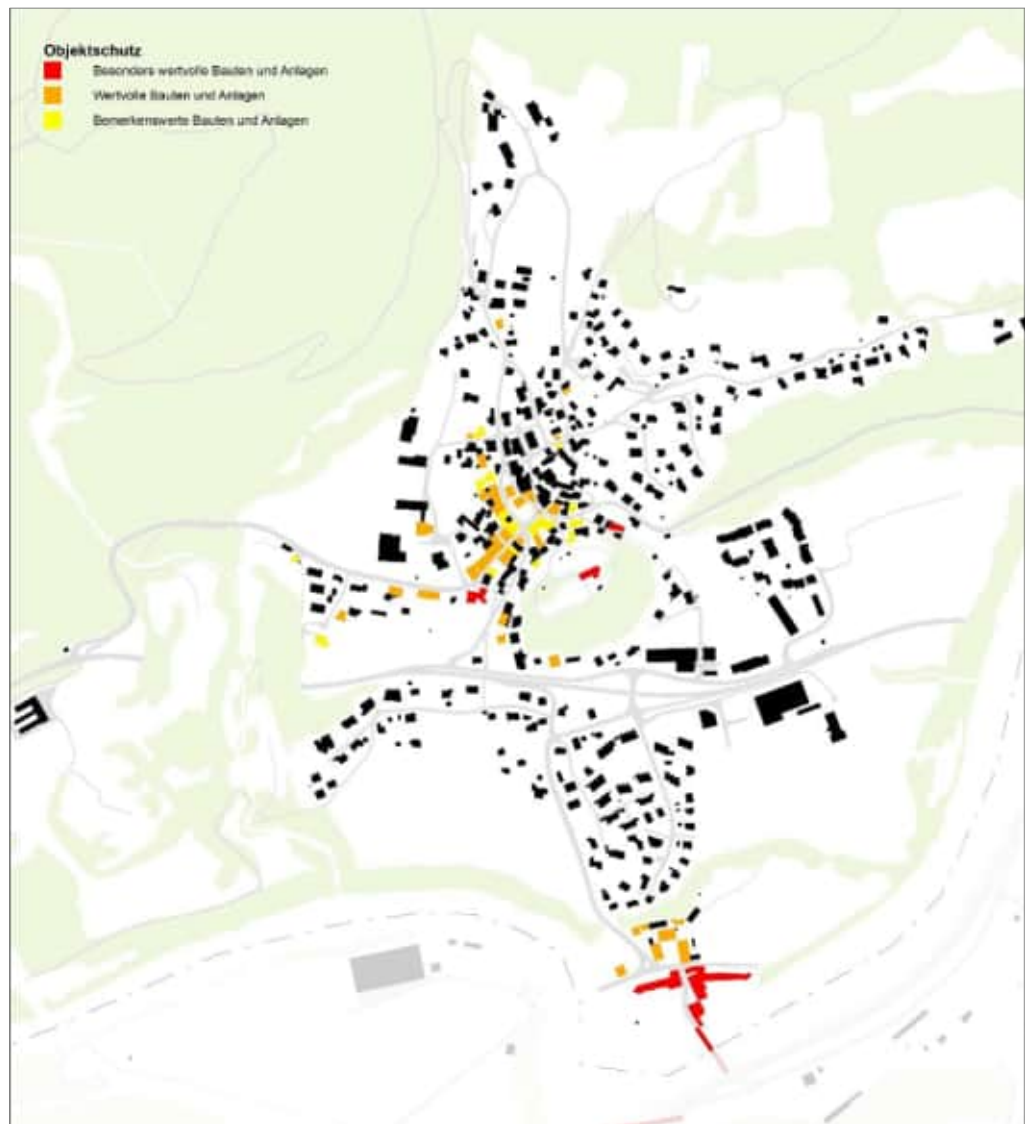


Abbildung 58: Objektschutz

Fazit: Der historische Dorfkern von Tamins sowie der Weiler Reichenau sind im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als national bedeutend eingestuft. Beide Gebiete bestechen durch hohe räumliche und architekturhistorische Qualitäten. Die neueren Siedlungserweiterungen lassen derartige Qualitäten weitgehend vermissen.

¹ Auswahlkriterien: Ortsbildprägende Bedeutung, historische Bedeutung, architektonische Bedeutung, bedeutende historische Bausubstanz, charakteristische Umgebung

6. Empfehlungen

Ortsbild

Sowohl der historische Dorfkern als auch der Weiler Reichenau sind von herausragender Bedeutung für das Ortsbild von Tamins. Entgegen neuerer Tendenzen der Siedlungsentwicklung, welche die bauliche und räumliche Identität des Ortes teilweise negieren, gilt es, die architekturhistorischen und räumlichen Qualitäten langfristig zu sichern und zu stärken. Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei auf die Ablesbarkeit der gewachsenen Siedlungsstrukturen, auf eine bewusste und sensible Einbindung neuerer Strukturen sowie auf die Gestaltung der Siedlungsränder und Ortsbildhintergründe gerichtet werden. Ortsuntypische Gestaltungen sollten möglichst vermieden werden.

Historischer Ortskern

Die baulichen und räumlichen Qualitäten innerhalb des dicht bebauten Kerndorfs sollten als identitätsstiftende Strukturen dauerhaft erhalten und gestärkt werden. Wertvolle Einzelbauten und Ensembles sollten, ebenso wie wichtige Fassadenfluchten, erhalten werden.

Bei Neu- und Umbauten sollten die Positionierung der Gebäude zum Strassenraum, die Körnung sowie die Farbigkeit und Materialwahl an den bestehenden Strukturen orientiert werden. Die Fassadengestaltung der Neubauten sollte sich in die Gestaltung der benachbarten identitätsstiftenden historischen Bauten eingliedern und die historischen Fassadenrhythmen in zeitgenössischer Architektur interpretieren. Die Dächer sollten sich möglichst harmonisch in die historische Dachlandschaft eingliedern.

Einem allfälligen Mangel an Parkierungsflächen im Kerndorf ist durch geeignete Massnahmen, die der besonderen Wertigkeit des Ortsbildes Rechnung tragen, zu begegnen.

Bestehende schmale Fusswegverbindungen im Kern sind als wertvolle Freiraum- und Erschliessungselemente zu erhalten.

Bauen am Hang

Um eine negative Beeinträchtigung des wertvollen Ortsbildes im Kern zu vermeiden, sollte das Bauen am Hang eine besondere Beachtung erfahren. Der natürliche Hangverlauf ist durch den bewussten Verzicht auf Geländeterrassierungen zu respektieren. Kleinteilige Bauvolumen und eine Gliederung der Baukörper sorgen für eine gute Gesamtwirkung. Erforderliche Böschungen und Stützmauern sind wohl proportioniert und aus dem baulichen Kontext heraus zu entwickeln. Flächen für Zufahrten zu Garagen, Carports u.ä. sind auf das notwendige Mass zu beschränken, Abgrenzungen zum Strassenraum möglichst sightdurchlässig zu gestalten. Mithilfe einer sensiblen Aussenraumgestaltung ist die Gesamtwirkung eines durchgrünten Hanges zu erreichen. Die Übergänge zu bestehenden Siedlungsteilen sind offen und sensibel für bestehende Qualitäten zu gestalten.

Dorfbach

Der das Kerndorf durchziehende Dorfbach tritt im heutigen Ortsbild weitgehend in den Hintergrund. Er sollte, wo möglich, offengelegt und als identitätsstiftendes Freiraumelement bewusst in die Aussenraumgestaltung integriert werden.

Dorfeingänge

Die Dorfeingänge sind als Visitenkarte von zentraler Bedeutung für die Wahrnehmung des Ortes. Projekte an diesen Stellen sollten sich ihrer Rolle im Gefüge bewusst werden und sich entsprechend verhalten. Der Aussenraumgestaltung am Ortsrand ist besondere Beachtung zu schenken. Die vorhandenen fließenden Übergänge zwischen Siedlung und umgebender Landschaft sollten, wenn möglich, erhalten werden. Bei Veränderungen der Bebauung und des Aussenraumes

entlang der Siedlungsränder sollten die Übergänge sanft und offen gestaltet werden. Auf harte und klare Grenzen ist möglichst zu verzichten.

Scharfe Siedlungsränder sollten durch entsprechende gestalterische Massnahmen möglichst harmonisch in die umgebende Landschaft eingebunden werden.

Plätze und Brunnen

Traditionell orientieren sich die Bauten zum Platz und erzeugen einen lebendigen Aussenraum. Bei Neu- und Umbauten sollte die giebelseitige Stellung der Hauptfassade zum Strassen- und Platzraum beachtet und konzeptionell integriert werden.

Gärten

Jenseits des kompakten Dorfkerns verbinden sich zwischen den Gebäuden die einzelnen Gärten und Wiesen zu einem zusammenhängenden Grünraum, der dank seiner Durchlässigkeit als Ganzes wahrnehmbar bleibt. Die Übergänge zwischen den einzelnen Grünflächen sollten auch über die Eigentumsgrenzen hinweg fließend gestaltet werden. Bei der Aussenraumgestaltung und Einfriedung ist besonders auf die visuelle Durchlässigkeit zu achten.

Erschliessungsräume

Der historische Dorfkern besticht vor allem durch die hohe räumliche Qualität entlang der Hauptgasse sowie durch die Geschlossenheit der Gassenensembles. Diese ist langfristig durch einen Erhalt der angrenzenden baulichen Strukturen zu erhalten und zu stärken.

Die Neubauquartiere werden erschlossen durch ein Raster von Quartierstrassen. Sie bergen als mögliche Begegnungsorte soziales Potenzial und sollten als gemeinschaftliches Element, welches den privaten und öffentlichen Raum verbindet, gestärkt werden. Dabei ist vor allem auf eine visuelle Durchlässigkeit zu achten. Im Sinne einer Aufwertung des Strassenraums sollte auf hohe abgrenzende Massnahmen und dominante, blickdichte Einfriedungen verzichtet werden.

Spielplatz «Rossboden»

Der öffentlich zugängliche Spielplatz im Gebiet «Rossboden» sollte als wichtiger Treffpunkt im südlichen Neubauquartier hinsichtlich seiner Gestaltung und Ausstattung aufgewertet werden.

Sonstiger öffentlicher Aussenraum

Der Qualität des öffentlichen Aussenraumes sollte besondere Beachtung geschenkt werden. Strassenaufweitungen bieten Potenzial, zu kleinen Begegnungsorten entwickelt zu werden. Die Weiterentwicklung solcher Orte sollte die räumlichen Gegebenheiten stärken, die Herausforderung der Verkehrsführung meistern und dabei einen Raum schaffen, welcher die Begegnung von Menschen zulässt und fördert.

Anhang

Listen Objektschutz

Besonders wertvolle Bauten und Anlagen	
Bezeichnung	GVG-Nr.
Reformierte Kirche mit Kirchhügel	431, 443
Schloss Bass (inkl. Garten)	513
Wassermühle	522, 522-A
Schloss Reichenau (inkl. Umgebung)	604, 604-A, 604A, 604-B, 604-C, 604-D
Hotel Adler, Reichenau	606, 606A, 606-A, 606-B, 606-C
Emserbrücke, eiserne Strassenbrücke über den Rhein bei Reichenau	-
Alte Hinterrheinbrücke, Eisenfachwerkbrücke der RhB bei Reichenau	-

Wertvolle Bauten und Anlagen	
Bezeichnung	GVG-Nr.
Altes Schulhaus	391
Wohnhaus mit Stallscheune	210, 210-A
Wohnhaus mit Stallscheune «Zur Zufriedenheit»	211, 211-C
Wohnhaus mit Schopf «Alte Post»	213, 213-A, 213-B
Wohnhaus	337
Wohnhaus	361
Wohnhaus	376
Wohnhaus als Teil einer Gebäudegruppe	389
Wohnhaus	392, 392-A
Ökonomiegebäude	394
Wohnhaus	395
Wohnhaus mit Stallscheune	405, 405-B, 418, 418-B
Wohnhaus mit Gewerbebetrieb	413, 413-A
Wohnhaus	420, 442
Wohnhaus «Trepp/Luchsinger»	423, 424
Wohnhaus «Haus Domenig»	430
Wohnhaus mit Bäckerei	433
Wohnhaus	435
Wohnhaus	436
Wohnhaus	438
Wohnhaus	444
Ökonomiegebäude	447
Stallscheune	449
Wohn- und Geschäftshaus «Bündnerstübli»	452
Wohnhaus	465
Wohnhaus	467
Wohnhaus	493
Wohnhaus	494
Wohnhaus	516
Hotel, Restaurant mit Wohnung «Gasthaus Krone»	517
Wohnhaus	539
Garage/Remise Reichenau	598
Wohnhaus mit Stallscheune Reichenau	604E, 604F

Bezeichnung	GVG-Nr.
Ökonomiegebäude Reichenau	604C, 604D
Wohnhaus (Pächterhaus) Reichenau	604G
Wohnhaus des Wirtschaftshofs	604B
Strassenbrücke in Stahlbeton über den Lavoitobel	-
Brunnen Reichenau	-
Brunnen Dorfplatz	-
Brunnen Schlössli	-

Bemerkenswerte Bauten und Anlagen	
Bezeichnung	GVG-Nr.
Wohnhaus «Schorta»	216
Wohnhaus	386
zwei Wohnhäuser als Teil einer Gebäudegruppe	386, 387
Wohnhaus mit Ökonomiegebäude	406, 406-A
Wohnhaus	415
Wohnhaus	416
Stallscheune	430A
Stallscheune	434
Wohnhaus	439
Wohnhaus	440
Wohnhaus	441
Gasthaus «Restaurant Linde»	463
Wohnhaus	464
Wohnhaus	469
Wohnhaus	474
Stallscheunen	480, 482
Wohnhaus	483
Sennerei	496
Wohnhaus mit Ökonomiegebäude	503
Wohnhaus	775
Wohnhaus	2029